

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 219

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 224

Bezugspreis: Die 8 Spalten 34 mm breite Mittelzeile 18 Pfennig, kleine Zeilen 8 Spalten 30 mm breite Mittelzeile 10 Pfennig, Rest nach Maß. Verlagsort: Halle-Saale, für Plagiate und Nachdruck keine Verantwortung. **Verlagspreis:** Die 8 Spalten 34 mm breite Mittelzeile 18 Pfennig, kleine Zeilen 8 Spalten 30 mm breite Mittelzeile 10 Pfennig, Rest nach Maß. Verlagsort: Halle-Saale, für Plagiate und Nachdruck keine Verantwortung.

Halle-Saale
Donnerstag, 23. Sept. 1926

Verlagspreis: Die 8 Spalten 34 mm breite Mittelzeile 18 Pfennig, kleine Zeilen 8 Spalten 30 mm breite Mittelzeile 10 Pfennig, Rest nach Maß. Verlagsort: Halle-Saale, für Plagiate und Nachdruck keine Verantwortung. **Verlagspreis:** Die 8 Spalten 34 mm breite Mittelzeile 18 Pfennig, kleine Zeilen 8 Spalten 30 mm breite Mittelzeile 10 Pfennig, Rest nach Maß. Verlagsort: Halle-Saale, für Plagiate und Nachdruck keine Verantwortung.

Sranzösische Bedingungen

Ein havascommentar zum gestrigen französischen Ministerrat

Paris, 22. September. Die „Agence Havas“ beschäftigt sich in einer ausführlichen Zusammenfassung mit den Verhandlungen, die im gestrigen Ministerrat geführt wurden. Obwohl ihr feinsteinst Meinungsbeobachter innerhalb des Ministeriums gezeigt hätten, sei daraus hinzugefügt, daß die Verhandlungen in Zürich nicht den Rahmen von Allgemeinheiten überschritten hätten. Bezüglich der Räumung des Rheinlandes und der Wiederherstellung des Saargebietes habe sich der französische Minister des Auswärtigen wohl gefühlt, irgendeine Verpflichtung zu übernehmen oder auch nur den geringsten Vorentwurf eines Abkommens auszuarbeiten. Nach Artikel 481 des Friedensvertrages von Versailles könne die Räumung der Rheinlande nur erfolgen, wenn Deutschland alle seine Verpflichtungen erfüllt habe. Was die Reparationen betreffe, so erlaube das Reich bis jetzt getreu die Verpflichtung nach dem Danneberg, aber es scheint nicht, daß auch hinsichtlich der Entlastung der Reparationen ein gleiches Ergebnis erzielt worden sei. Die Regierung werde deshalb festgehalten haben, in welchem Maße sie die Fortsetzung der Besetzung als Sanktion vorziehen könne. Angesichts der vielen technischen Schwierigkeiten, die eine leitende Politisierung der Reichsbahnstationen mit sich bringe, sei es natürlich, daß sich die Regierung mit allen unersichtlichen Garantien umgibt.

Eine Berliner Anmerkung

Berlin, 22. September. In Berliner politischen Kreisen wird dieses Havas-Kommuniké, das die französische Verhandlungspositionen darstellt, als ein erfreuliches Zeichen angesehen. Das Kommuniqué enthält jedoch in der allgemeinen Aufzählung des Arbeitsprogramms eine Stelle, die Bedenken erregen muß. Wenn in der französischen, der Regierung nachstehenden Ausfertigung davon gesprochen wird, daß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen erfolgreich nachgekommen sei, so entspricht das den

Zuständen. Wenn aber zugleich behauptet wird, daß dies bei den Abklärungsverpflichtungen nicht der Fall sei und daß noch festzusetzen sei, in welchem Maße die Verhandlungen, die die Rheinlandsbesetzung weiter verfestigen, so kann nur gesagt werden, daß es sich hier um ganz belanglose Bagatellen handelt gegenüber der ungelösten Fragestellung der Erfüllung eines so wichtigen Postens. Zudem ist die Rheinlandsbesetzung gar nicht aus nur in unmittelbarem Zusammenhang, da nach Art. 481 des Versailler Vertrages das Rheinland geräumt wird, wenn Deutschland alle Verpflichtungen erfüllt hat. Zurzeit schweben noch Verhandlungen über die Vereinnahmung der Reichspunkte in der Abklärungsfrage und man hat auf deutscher Seite den Eindruck, daß diese Verhandlungen sehr gut vorwärtkommen. Man darf annehmen, daß der Ausdruck „Sanktion“ in dem Havas-Kommuniké nicht in dem schärferen Sinne des französischen Wortes gemeint ist, sonst wäre darauf hingewiesen, daß nach dem Locarno-Abkommen Sanktionen überhaupt keinen Sinn mehr haben.

Um Cupen-Malmehj

Berlin, 22. Sept. Wie dem „Kölnischen Anzeiger“ von einem Gewährsmann, der mit belgischen Bankkreisen in enger Fühlung steht, aus Brüssel berichtet wird, bietet die Frage der Abklärung des belgischen Anpruches auf Cupen und Malmehj durch finanzielle Leistungen Deutschlands gute Aussichten zu einem Erfolge. Man will in belgischen Bankkreisen wissen, daß der Reparationsagent, Barter Gilbert, dieser Forderung im Hinblick auf die hierdurch für Deutschland entstehende finanzielle Mehrbelastung für nicht sehr erheblich hält. Dagegen sei Barter Gilbert der Auffassung, daß die Mobilisierung der Eisenbahnobligationen ein finanziell anzuehmendes Mittel sei. In dieser Frage sind naturgemäß seit längerer Zeit Verhandlungen mit den betreffenden französischen Stellen statt, die aber nicht recht zum Abschluß kommen.

Abstimmung im Saargebiet

Strefesmanns Abschiedsrede in Genf

Genf, 22. September. Dr. Strefesmann empfing heute in der Mittagsstunde die in Genf anwesenden Reichsvertreter aller Nationen. Er eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis, daß er nach Berlin zurückkehren möchte, wobei ihm die Unterstützung der Ministerates früher als beabsichtigt rufe. „Ich bin in den letzten Tagen über meine Genfer Einträge vielfach befragt worden. Ich möchte kein Hehl daraus, daß es Einträge der Vergangenheit sind. Das Gleiche glaube ich auch für die Mitglieder der deutschen Delegation sagen zu können. In allen Fragen die ich beschäftigt haben, ist die deutsche Delegation stets auf Stellung gewesen. Daraus möge die Genöschaft entnehmen, daß die von uns verfolgte Politik sich hüben und da große Wertigkeit des Parlamentes und darüber hinaus aber besonders auf die große Mehrheit des deutschen Volkes. Ich habe es abgesehen, in der Beurteilung der Wahlen zum Völkerrundrat von deutsch-französischen oder deutsch-belgischen Wählern zu sprechen. Ich habe empfunden, daß diejenigen Unrecht haben, die davon sprechen, daß der Völkerrundrat der Ausdruck sei von Machtverhältnissen, die ihn vollkommen befechtigen. Ich muß jedoch noch Gelegenheit nehmen, zu einigen persönlichen Stellungnahmen zu nehmen, die hier gerade in Ihrem Kreise sich geltend gemacht haben in bezug auf die Anträge, die ich gestern vor der deutschen Kammer gestellt habe. Ich habe darauf hingewiesen, daß wir in Genf einen großen Schritt vorwärts gekommen sind. Ich habe diesen großen Fortschritt darin gesehen, daß in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland heute nicht mehr verhandelt würde über die Differ von Wehrmachtstruppen, oder die Verminderung dieser Besatzung im irgendeiner Weise, sondern wie die ganze Frage der Rheinlandsbesetzung und weiter um die Frage der Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland.“

Ich habe darum keine Instruktionen beantragen, da mit Gesamtmeldungen über den gestrigen französischen Ministerrat vorliegen, in denen ganz offen von diesen Fragen gesprochen wurde, und ich habe im Zusammenhang mit der Regelung der Saargefrage gesprochen von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, damit die voranschreitende Entscheidung im Saargebiet über seine Rückkehr zu Deutschland abendend. Meine Herren, was ist daraus gemacht worden? Ein Mailänder Blatt hat heute angeführt, daß die Annexion von Tiers an Deutschland gelten beabsichtigt hätte, und es wird gefordert, daß alles mit Herrn Weind in Thoiry durchberaten werden soll. Ich bin sehr sehr sehr glücklich und, wie ich hoffe, auch in der Politik. Aber wenn Sie glauben, daß Herr Durso verteidigt werden soll und irgendeine Neuregelung beschlossen werden soll, dann bitte, überlegen Sie den Umfang nicht, den diese Diskussion gehabt hat. Ich glaube, wir alle können uns vom Geiste des Völkerrundrates aus der Fortschritt freuen, die die Verständigung der Nationen gemacht hat, sei dem Eintritt Deutschlands in den Völkerrundrat und ich freue mich besonders des Fortschrittes, den die Befreiung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland macht, weil ich darin den Kern sehe der großen Frage der europäischen Verständigung. Aber gerade wer diese Verständigung will, der möge sie nicht fördern durch solche Sentenzen und durch solche Gerüchte, die in den Tatsachen keinerlei Befähigung finden. Wenn man sich die Frage vorstellt, daß Deutschland einen hängenden Vertreter in den Völkerrundrat delegieren würde. Ich darf darauf

erwidern, daß das nicht in der Absicht der deutschen Regierung liegt und daß ich Wert darauf lege, die Vertretung im Völkerrundrat selbst zu führen, um auf diese Weise auch die persönlichen Beziehungen zu verstärken, die mich mit den Persönlichkeiten verbinden sollen, deren große Erfahrungen bisher den Völkerrundrat geführt haben und mit denen ich zusammen zu arbeiten habe. Ich glaube deshalb auch annehmen zu dürfen, daß ich in beiden Lagungen des Völkerrundrates und des Völkerrundrates, soweit sie in Genf stattfinden, Gelegenheit haben werde, wieder hier zu sein.“

Das Echo der Strefesmannrede in Paris

Paris, 22. September. In der Tagespresse macht sich fast allgemein eine ruhigere Auffassung über die Rede Strefesmanns geltend. Der „Reit Parisien“ zieht als einzige Lehre aus der Rede den Schluß, daß man nur Schritt für Schritt und mit der größten Vorsicht auf dem Wege von Thoiry vorgehen könne. — Der „Matin“ schreibt, die Erklärungen Dr. Strefesmanns ließen den Schluß zu, daß in Thoiry noch etwas anderes als die Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes besprochen worden sei. — Das „Journal“ sagt, die Erklärung Dr. Strefesmanns mache eine weitere Klärung der französischen Regierung notwendig. Marcel Mon teilte im „Reit Parisien“ fest, daß man keineswegs von einem Zwischenfall sprechen könne. Es genüge, wenn man sage, daß sich Dr. Strefesmann durch sein Temperament habe ganz hinreichend lassen, gewisse unklare Worte zu sprechen. Er sei in seinem Verhalten, alle Welt zu beruhigen, ein wenig weit gegangen. Er habe ja auch selbst seine Rede abgebrochen und bekräftigt. — „Lutin teilt im „Echo de Paris“ mit, ihm sei von einem Mitgliede der Regierung erklärt worden, Poincaré werde am kommenden Sonntag in St. Germain wiederholen, daß es dem Versailler Vertrag nicht gerecht zu werden werden diese Verhandlungen, die im Versailler Vertrag die Schuld Deutschlands am Krieg ausgeprochen wurde, obwohl die Zulassung Deutschlands zum Völkerrundrat als möglich hingestellt worden sei. Die finanziellen Fragen werde Finanzminister Gerboud mit bestimmten technischen Details besprechen. Auch die militärischen Sachverständigen würden herangezogen werden. — Saurewein teilt in einem Telegramm aus Genf, daß Deutschland wachsende Hoffnungen auf Vorteile habe, die es aus seiner neuen Lage ziehen könne, falls er. Das Ziel Frankreichs sei aber nicht, die Deutschen zu ändern, sondern sich mit ihnen zu verständigen, damit die Verhandlungen zu einem glücklichen Abschluß kommen.

Paris, 22. Sept. Gegen die gestrigen Erklärungen Strefesmanns über die Rheinlandsbesetzung in Genf wird heute im „Journal des Debats“ ein weiteres Gespräch aufgeführt. Das Blatt spricht von einem merkwürdigen Irrsinn und behauptet es als sehr seltsam, daß Strefesmann gerade in dem Augenblick derartiger Versicherungen gemacht hat, in dem die Verhandlungen mit Belgien eingeleitet worden sind. Wenn der deutsche Außenminister diese Verhandlungen zu dem Scheitern bringen wollte, so hätte er nicht besser vorgehen können. (1) Besonders scheint dem Blatt die Erklärung Strefesmanns über die Schuldfrage und über das Selbstbestimmungsrecht der Völker, hinter der es eine Anspielung auf den herrschenden Ansehlich vermutet, auf die Augen gefallen zu sein. Das Blatt sagt, diese Versicherungen seien unglücklich und seien ihnen drohender Ausdruck zu gebrauchen. (1) Zwischen dem Eintritt Deutschlands in den Bund und der Schuldfrage bestehend.

Was geht in Spanien vor?

Die Meldungen vom Vordringen entscheidender Umwälzungen in Spanien wollen und wollen nicht aufhören. Es ist zwar eigenartig und erhöht nicht gerade das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit dieser Nachrichten, daß sie alle aus französischer Quelle stammen und immer nur ein antidiktatorisches, ein demokratisches Echo finden — auch finden sie sich auf wenig greifbarem Laßboden, aber sie erreichen entscheidend einen Zweck, nämlich den Unruhe in betreff Spaniens in der ganzen Welt zu erregen. Man muß sich von vornherein klar machen, daß es eine völlig internationale Gefühlsgemeinschaft gibt, der jede Diktatur, ganz gleich, ob sie in der Türkei, in Griechenland, Italien oder Spanien besteht, unheimlich ist und die auf Grund dieser Antipathie sogar gewisse außenpolitische Interessen einzelner Länder gegenüber den diktatorisierten Staaten in den Hintergrund treten läßt. Alle Nachrichten über Unruhen in Spanien tragen ganz deutlich den Stempel dieser Tendenz, die gerade jetzt wieder so klar in Erscheinung trat, als sich die französischen Großmächte in einer öffentlichen Entschiedenheit gegen den Diktator Mussolini wandten und für die Aufrechterhaltung des Ansehens der politischen Führungskräfte in Frankreich eintraten. Mussolini ist und bleibt ja nun einmal der gegenwärtig mächtigste Ausdruck des Diktatorates und man kann von der Haltung gewisser Kreise ihm gegenüber auch auf die Tendenzen dieser Kreise gegenüber einem Primo de Rivera schließen.

Des weiteren aber muß auch berücksichtigt werden, daß Primo de Rivera keinen Anspruch auf die Würde eines wahren Diktators machen kann. Mussolini selbst hat die anderen Diktatoren um das Mittelmeer herum als „Zunitionen“ seiner selbst bezeichnet. Primo erhebt aber auch selbst gar nicht den Anspruch auf die erklärte Diktatur. Genau, er hat einmal gewisse Bestimmungen der spanischen Verfassung außer Kraft gesetzt und eigene Machtbefugnisse an deren Platz gestellt. Primo de Rivera aber hat in keinem der Weg der Rückkehr zu jener Verfassung beabsichtigt, und der Streit um ihn und seine Diktatur ist eigentlich ein Streit um Temporalverhältnisse. Die Volksabstimmung über das Vertrauen zu seiner Regierung war noch ganz einseitig, die kommenden Wahlen zur Nationalvertretung nähern sich ein gut Stück mehr der freien Wahl, die doch nun einmal das letzte Ideal jeglicher Demokratie ist — und man darf nicht daran zweifeln, daß die dann folgenden weiteren Wahlen ihn wieder die absolut freie Meinungsäußerung gestatten. Eigentlich ist also die Aufregung der internationalen Demokratie über Primo de Rivera recht überflüssig — es ist denn, daß man unbedingt den ruhigen und organisierten Widerstand der diktatorisierten Periode eines Landes verhindern muß, weil die vielmehr, „ein tiefes Beispiel“ abgibt.

Demgegenüber betonen nun sämtliche Berichte ruhiger werdender Augenzeugen, daß in Spanien wohl einige Unruhe herrsche, daß aber an irgendeiner Wirren nicht zu denken sei. Vor allem wird darauf hingewiesen, daß die Masse des spanischen Volkes an Politik völlig uninteressiert ist und daß das einzige Werturteil und die einzige Meinungsäußerung des Volkes über Politik sich nur in dem mehr oder weniger starken Applaus einer Volksmasse für eine politische Persönlichkeiten ausdrückt. Man kann also hier eigentlich nicht von Revolutionsstimmungen, sondern nur von Subkulturproben sprechen. Es soll nicht bestritten werden, daß es politisch interessierte Kreise gibt, aber deren Umfang und damit auch deren Einfluß ist beschränkt. Die Anti-Primo-Kampagne, die ihren Sitz in Paris hat, sieht die Schwäche ihrer Position und verfolgt nun ein ganz merkwürdiges Ziel.

Man will den König gegen den Diktator auspielen. Man weiß, daß Alfons ein kluger Kopf ist, in dem schon ganz solide eigene Gedanken wohnen. Darum das Orakel von dem Aufbruch von Offizieren, Politikern und Gelehrten aller Parteien, der dem König die Feindschaft anzeigt und die Republik fordert. Man weiß, wenn der König den Diktator fallen läßt, ist es aus mit ihm. Aber gerade hierin liegt doch auch wieder das Eingeständnis von der Schwäche der Prophezei einer republikanischen Umwälzung, denn der König ist eben noch — eingetandenermaßen — der ausschlaggebende Faktor in Spanien. Gerade eine politisch uninteressierte Klasse würde am wenigsten für einen Sturz der Monarchie übrig haben.

Alfons XIII. hat sich gewiß nicht auf Gnade und Ungnade in die Hände des Diktators gegeben. Gerade, weil die Krone über der Tagespolitik, auch über der der Diktator hand, sollte man es jetzt unterlassen, ihm, wie es auch deutsche Zeitungen verurteilen, mit der Diktatur zu identifizieren. Man erweist durch die Teilnahme an solchen Agitationen ein nütziges den deutschen Außenpolitik gewiß den schärfsten Dienst.

Halle und Umgebung

Halle, 23. September.

Der Verkehrsstürmer

Da, wo bisher auf rotem Boden der Verkehrsschup des Riebeckplatzes stand, erhebt sich jetzt Halle's erster Verkehrsturm. Sein monumentales Gebilde aus Stein, Zement oder Beton — nein, vielmehr ein hochschönartiges Produkt aus feinsten, feinsten, feinsten Eisen. Eine kleine, dreißigprozentige Leiter führt empor zu der geräumigen Plattform, wo sich abends um jeweils 90 Minuten der Herr Schup oder Verkehrsturm postiert. Just wie ein Jägermann, der auf den Anstand geht und auch sein süßes — das über dem Bodenbute hat.

Ja, und dann ruft seine Schuler tauschend (schönungsweise drei Meter) ob allem Volk. Und er gibt darauf in aller Öffentlichkeit ein einständiges Praktikum in moderner Körperkultur, auch Menschenleben geüben. Arme vorwärts strecken, Arme seitwärts strecken, Dampf beugen, Kopf senken, links um, rechts um — allerdings in einem weit schnelleren als Dreiviertel — Batterie lehr! So geht es fortgesetzt in buntem Wirbel ...

Und im Stillstand die „Kuller“ stehen die Menschen. Stauen sich stumm um diesen Verkehrsturm, der da als ein schmelzweiches, weißschmelzweiches Dreieck und Dreieck über vierpfeilerartige Autos geht. Denn wahrlich: alle Kuller stehen still, wenn sie in starker Arm ist will!

Und der vom Bahnhof kommende Protokollant, der da offenen Mundes und angeführten Gefüses den postdamenplatzähnlichen Verkehr über den Riebeckplatz fließt, schaut andächtig empor zu dem Ermen da oben auf hoher Warte. Nun braucht er doch nicht mehr an den katastrophischen Verkehrsstürmen anzuschauen, ob er den Störung ins Ungewisse, nämlich über den Platz, wagen soll. Er wartet ganz einfach auf sein Zeichen, das ihm von oben gegeben wird, und schreiet ab dann gerührt für sich.

Sei dir, Verkehrsstürmer!

550 % Gewerbesteuer in Halle

Die Gewerbesteuer ist eine Frage, die auch die Halle'schen Geschäftsleute augenblicklich sehr lebhaft interessiert, wie zahlreiche Protestversammlungen sowie Eingaben an das Stadtparlament beweisen.

Bekanntlich war bei der Verabschiedung des Städtischen Etats diese Steuer auf 550 Prozent festgesetzt worden. Der Regierungspräsident in Merseburg hatte dann die Steuer um 15 Prozent, also auf 825 Prozent, herabgesetzt. So erkannte auch der Halle'sche Rat in Merseburg, bei dem der Magistrat der Stadt Halle Besondere eingeklagt hat, dass die Halle'sche Steuer auf 550 Prozent festgesetzt werden sollte. Dieser ist der Beschluss der Stadtkommissionen beigetreten und hat die Steuer auf 550 Prozent festgesetzt.

In derselben Sitzung des Provinzialausschusses sollte auch dem beantragten Beschlusse der Halle'schen Rat in Merseburg 550 % festgesetzt werden. Die Vorlage wurde aber im letzten Augenblicke vertagt.

Eine Prinzipienfrage

Großhändler und Einzelhändler vor 7 Uhr morgens. So mande „Prinzipienfrage“ herrscht nach ihrer ersten Verantwortung, denn bei der unangenehmsten Manigfaltigkeit unersetzlichen öffentlichen und privaten Lebens war es vollkommen unmöglich, daß die Besetze und die Polizeiverordnungen alles möglich zu erfüllen vermöchten, was sie erfüllen sollten. Sie wußten sich nicht ohne weiteres auf jeden einzelnen Fall anzuwenden lassen, und unter dieser Mühe der einen und anderen Paragraphen noch genauer bestimmen, was eine Hilfe auszuführen. Daß hierbei Verordnungen in den Ansichten unterlaufen, ist natürlich.

Eine derartige Bestimmung, die ebenfalls einer Ergänzung bedarf, ist die Verordnung über den Verkaufsstellen in Warenreihen. Allgemein ist festgesetzt, daß vor 7 Uhr morgens nichts verkauft werden darf. In den Warenreihen, wo die Ware nur aus der Waadüte in den Laden kommt, läßt die Befolgung dieser Verordnung auf keine Schwierigkeit. Und an diese Warenreihen hat jedenfalls auch die Besetze gedacht. Aber wie soll es mit den Großhändlern gehalten werden, die in Warenreihen über die ganze Stadt hin zerstreut haben? Auch sie wollen ihren Kunden mit dem Glodensschlag sieben Uhr frische Waren bieten. Würden sie doch nicht gegenüber den Ladenbesitzern einen kaum ausgleichenden Schaden tragen müssen. Will für sie auch die Bestimmung, daß vor 7 Uhr nichts verkauft werden darf, nicht verfallen dürfen?

Die Großhändler erwidern aber gleichfalls geäußerten, Stellung zu der Frage zu nehmen. Und der Chef entschied sich dahin, daß die Verordnung über den Verkaufsstellen in Warenreihen nicht das geringste zu tun habe, also nicht unter die Verordnung falle; es sei vielmehr mit ihm genau daselbe wie mit dem Einkaufsstellen der Warenreihen und der Waadüte in den Laden. Auch für diesen sei keine Stunde festgesetzt. Auf Grund solcher Ermahnungen ließ er also schon vor 7 Uhr sein Auto aus dem Geschäft abfahren, um seine Filialen rechtzeitig zu verlassen und damit konferenzfähig zu machen. Doch mande Ladenbesitzer wurde es unangenehm aufgefallen. Er witterte in Schuber's Vorgehen eine Schädigung seines eigenen Internums. Die Folge war eine Anzeige beim Gewerbeamt. Dieses sah eine Verletzung der polizeilichen Verordnung als vorliegend an und befand die Schuber's mit einer Geldstrafe von 100 Mark.

Dagegen hatte er Einspruch erhoben und gestern kam die Sache vor dem Amtsgericht zur Verhandlung. Der Staatsanwalt überließ die Entscheidung dem Richter und dieses kam zu einem ungleichmäßigen Urteil. — Danach darf kein Großhändler seine Filialen vor 7 Uhr mit feiner Ware versorgen, aber gegen die Polizeiverordnung zu verstoßen, die nur bei zu frühen Verkauf treffen will. Deshalb befindet Schuber's auch die Händler, welche die Ware von ihm kaufen, in richtiger Erkenntnis der Sachlage erbt nach 7 Uhr.

Schwerer Unfall. Der Feiger Wöhrler wurde auf dem Braumbetrieb der Grube „Almine“ bei Brudorf von einer Lokomotive erlegt und überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Krankenhaus zugeführt, wo ihm das linke Bein abgenommen werden mußte.

Schweres Verbrechen bei ausgen. Weinstockbesichtigung. E. S. Samsburg, in Halle. Der alte Schwermörder, über den wir kürzlich berichteten, läuft jetzt und hat ganz außerordentlichen Anlauf gefunden. Es ist angelegt, auch in Halle eine Ortsgruppe des Verbandes zu gründen und die Suche baldigt zu wiederholen.

Die St. Birkenweiser der Betrugsmänner, über die wir kürzlich berichteten, hat auf der „Vergeltung“ fortgefunden. — „Drei-Geld“, das neue Lustspiel von Julius Berni, wurde am Stadttheater Halle zur Aufführung erworben.

„Kommunalbank Halle“

Die Girozentrale Magdeburg saniert die Stadtbank in Halle

Wir müssen wieder einmal die Befestigung machen, daß die ausstehende Forderung über kommunale Angelegenheiten, soweit sie vom Magistrat behauptet werden, besser unterrichtet ist als die hiesige Presse; dies war ganz besonders in der Stadtkanzlei der Fall. So ist auch jetzt wieder die „Magdeburger Zeitung“ in Halle (1.) abgehandelt. Sitzung in der über die Verfertigung der Stadtbank mit der Girozentrale verhandelt wurde, vollständig unterrichtet; es heißt hier:

In der gestern in Halle abgehaltenen Sitzung von Vertretern der Girozentrale Magdeburg und der Stadtgemeinde Halle wurde, wie wir erfahren, die Verfertigung einer Kommunalbank beschlossen. Diese wird aus der Fusion mehrerer der Halle'schen Zweigstellen der Girozentrale und der Stadtbank der Stadtgemeinde Halle hervorgehen.

Diese Transaktion ist die unmittelbare Folge der großen Verluste, die der Stadtbank durch eine höchst mangelhafte Geschäftsführung entstanden sind. Man nannte bekanntlich die Verlustziffer von etwa 4 Millionen Mark, es soll aber heute schon ziemlich feststehen, daß der endgültige Verlust über dieser Grenze liegt. Wiewohl es nun das Fräulein der Stadtbank das eine Geistes, daß jetzt auch im Halleschen Bezirk der von uns schon mehrfach für erforderlich gehaltene Zusammenschluß des öffentlichen Kapitals sich vollzieht. Die Halle'sche Zweigstelle der Girozentrale-Kommunalbank für Braunschweig, Hildesheim und Anhalt wird vom 1. Januar 1927 ab die Bankabteilung der Städtischen Sparkasse (Stadtbank) der Stadtgemeinde Halle übernehmen und von diesem Tage ab als „Kommunalbank Halle (Sachse)“ Zweigstelle der Girozentrale-Kommunalbank für Braunschweig, Hildesheim und Anhalt, Magdeburg, öffentliche Bankanstalt firmieren.

Das neue Institut wird das größte Vertrauen beanspruchen können; denn die Geschäftsführung hat nach Magdeburg der allgemeinen bewährten Geschäftsrundbase der Girozentrale zu erfolgen und — was das Wichtigste an der ganzen Angelegenheit

ist — sie wird unter unmittelbarer Aufsicht der Direktion der Girozentrale stehen. Man kann daher hoffen, daß die Kontrollfunktionen, deren tägliches Vergehen ja den Zusammenhang der Stadtbank mit vermindert hat, nunmehr in wirksamer Weise ausgeübt werden. Das Aufsichtsgremium wird ein sogenannter Verwaltungsausschuß sein, der von der Stadtgemeinde Halle im Einvernehmen mit der Girozentrale eingesetzt wird. Er besteht aus dem Vertreter der Girozentrale, einem Mitglied der Verwaltung des besten Stellvertreter und je einem Vertreter der Industrie, des Handels, des mittelständigen Gewerbes, der Landwirtschaft und der Verbraucherschaft. Der überragende Einfluß der Girozentrale kommt aber auch hierbei zum Ausdruck; denn die Wirtschaftsprüfer sind vom Magistrat der Stadt Halle zu ernennen, und zwar im Einvernehmen mit der Girozentrale. Von Wichtigkeit ist auch, daß der Verwaltungsausschuß in Absprechen des Vertreters der Girozentrale keine Beschlüsse fassen kann, es sei denn, daß die Girozentrale ausdrücklich ihre Zustimmung erteilt. Die Zustimmungsfähigkeit im Verwaltungsausschuß entscheidet die Stimme der Girozentrale.

Im übrigen ist noch zu erwähnen, daß die neue Kommunalbank sich nur im Depositen-, Kontokorrent-, Spark- und Giroverkehr und in allen sonstigen bankmäßigen Geschäften betätigen wird. Ihre besondere Aufgabe ist die Pflege des mittelständigen Verkehrs. Die Sparkassensysteme verbleiben in vollem Umfang der Sparkasse der Stadt Halle. Das Betriebskapital von 500 000 Mark betragen, die zu gleichen Teilen von der Girozentrale und der Stadtgemeinde eingebracht werden. Der Vertrag zwischen beiden Parteien wird auf 10 Jahre geschlossen und verlängert sich fortwährend jährlich um weitere 10 Jahre falls er nicht ein Jahr vor Ablauf von einer der Parteien gekündigt wird.

Mit der Errichtung des neuen Instituts wird auch im Halleschen Bezirk das gelamte öffentliche Bankwesen in einer Hand vereinigt sein; die Stadt darf ein eigenes Bankunternehmen nicht betreiben. Frage: Wußt die Gerechtigkeit, daß die Konzentration des öffentlichen Kapitals der einzig richtige Weg ist, erst mit Millionenvermögen besetzt werden?

Falsche Gerüchte!

Sitzung des Hauswirtschaftsausschusses.

Ueber die Besetzung des Marktplatzes laufen Gerüchte um, nach denen der neue Marktplatz, kaum fertiggestellt, an einen anderen Ort verlegt werden würde, weil er entweder nicht lange, oder weil nachträglich noch Sanitations- und sonstige derartige Arbeiten ausgeführt werden müßten. Richtig ist, daß die ausführende Firma 10 Jahre Garantie zu leisten hat und deshalb am fertigen Betrag 10% herausbricht, um sich durch Vorkaufverpflichtung über den Wert des Materials zu versichern. Daß an einigen Stellen die Arbeiten nicht gleich mit zu Ende geführt werden, ist auf die Befestigung zurückzuführen, daß der aus dem Baum, blassem Ton und Leinwand bestehende Untergrund noch nicht so fest ist, wie es notwendig ist, um ein gutes Dauerhafte Plaster zu erhalten. Es handelt sich hier also um Vorarbeiten.

Es sind auch Gerüchte im Umlauf, nach denen der kaum fertige Teil der Straße, der sich nach dem Marktplatz erstreckt, um Kabel einzurichten. Richtig ist, daß nach Umstellung des Elektrizitätswerkes auf Dreistrom in die Gängehaken neue Kabel verlegt werden müssen. Das wird aber wahrscheinlich erst in drei Jahren geschehen. Die Kabel führen vor der Neupflasterung einzufragen, was nicht möglich, weil heute noch nicht feststeht, welcher Querschnitt notwendig ist, um ausreichen müßte die Gängehaken durch noch einmal bei Einbringung der Hausanschlüsse teilweise geöffnet werden.

Eingehend besprochen wurde eine Eingabe der Siedlung Halle-Steid-Old, die sich mit Sanitations- und Wasserfragen befaßt. Da die Verhältnisse in der Siedlung Halle-Steid-Old dieselben sind, wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die Wünsche dieser Siedlung in einer Vorlage zusammenzufassen und den Stadtverordneten vorzulegen.

Es wurde ferner beschlossen, im nächsten Jahre einen weiteren Umkreisbereich für Darsteller einzurichten. Ebenso soll der dort eingerichtete Wandelraum, der durch die Spinnahme des kleinen Saales geschaffen wurde, ausgebaut werden. Kosten: 4000 Mark. Für weitere Straßensanierung und Reparaturen werden 100 000 Mark bewilligt. Unter anderem soll der jetzt noch mit Galzaphaler besetzte Teil der Polizeigebäude mit Galzaphal besetzt werden. Beschlossen wurden fernerlich Instandsetzungsarbeiten in der Turnhalle der Mittertschule; ebenso die Beschaffung von Feuerlöschgeräten.

Ein fingierter Ueberfall

Vor einigen Tagen ging die Nachricht von einem Ueberfall und Raubüberbrechen in Halle durch die hiesigen Tageszeitungen. Die sofort angeführten Ermittlungen haben ergeben, daß das Räubereignis ein fingiertes war. Die Räuber, die sich die Polizei feilsch angelesen hatte, wurde dadurch ihr Fernbleiben aus ihrer Wohnung zu entschuldigen.

Besser aufpassen!

Gestern gegen Abend wurde an der Ecke Verberger-Raffineriestraße eine Frau, welche plötzlich hinter einem Straßeneisenwerk hervorkam, von einem mit zwei Personen besetzten Motorrad umgefahren. Während die Frau scheinbar nicht verletzt wurde, sagen sich der Motorradfahrer und sein Begleiter, die sie Hall gekommen waren, Verletzungen an Armen und Beinen zu.

Die neue Kirchenreiseleitung

Bekanntlich bedeuten sich in der Brauerei Gassen und auch noch anderswo die Kirchenfreie nicht nur durch die den politischen Parteien. Das hat seine geschäftlichen Gründe und Ursachen. Die Vereinnahmung macht es notwendig, die Kirchenfreie wenigstens einige Orte zum Mittelpunkt der Kirchenreiseleitung allzu weit entfernt liegen.

Man ist jetzt bestrebt, die Zahl der Kirchenfreie zu verringern; aus 100 sollen etwa 70 werden.

Das Evangelische Konfessionsrat verhandelt mit den einzelnen Kirchenfreien und Gemeinden und nimmt dazu besondere Wünsche entgegen. Wiewohl macht die bisherige Gewöhnung der Gemeindefreien, in der Verbindung der Dörfer untereinander, auf diese Eigenarten Rücksicht nötig. Die Umstellung wird planmäßig betrieben, dürfte aber für ihre Vorarbeiten noch eine reichliche Zeit in Anspruch nehmen.

Blinde als Berufsmüller

Die Blindenanstalt in Halle hat jetzt bei der Ausbildung von Blinden in der Arbeit eine Reinerweiterung getroffen. Während bisher für alle Böglinge gleichmäßig die Ausbildung im Handweben als wichtigste Grundlage für den späteren Lebensberuf angesehen wurde, legt man neuerdings Gewicht darauf, Berufs-müller aus entsprechend berantagten Böglingen heranzubilden. Mehrere Lehrlinge sind in diesen Blinden zusammengefaßt. Das Handwebereig ist, Dregel und Stiel. Damit sie zum Handweben zurückkehren können, werden sie von der Arbeit in der Werkstatt nicht ganz entbunden. Man hofft, mit dieser Reinerweiterung gute Erfahrungen zu machen.

Stettermager

Sie halten ihn gewiß für einen Einbrecher, nicht wahr? Moderner Duf, also Postbotenleiter — was hat denn der aber in Halle zu suchen? Er kam aus wirklich nur aus Zufall hierher, kam natürlich aus Berlin, wollte weiter nach Stuttgart, aber ihm am Rhein ein Stettermager in einem Hotelzimmer auf ihn, so habe er noch gar nicht gefaßt, daß der „Stettermager“ ein Flugzeug ist. Und was für ein!

Wir waren heute auf dem Flugplatz und beobachteten gerade das aus Zürich ankommende Luftschiff („Zürich mal wieder propellerlos“) konstante einer der Angestellten, als ein wunderlicher Käfer angebrummt kam. Klein, gedrungen, behäbig, offen, mit dem Willen besetzt, landete er flott, nahm Benzol, und flog gleich wieder ab, um nach einer Viertelstunde wieder zurückzukommen. Inzwischen war er alles, „Stettermager“ hat noch über die Thüringer Berge zu fliegen“, berichtete der Führer, „in 200 Meter Höhe war schon Halle nicht mehr zu sehen, da über-nachte ich lieber hier.“

Im Parkalleen kamen wir dann ins Gespräch; es war nämlich heute wirklich ein rechter Parkalleen, denn der Autobus hatte einen kleinen Motorbesitzer bekommen, und der besetzt war, mühten wir alle warten, fließende Pflüger, Gänge und Angestellte. Und der „Stettermager“ hatte allgemeines Interesse erregt. Was auch sein augenscheinlicher Dofensinn ist, wie wir erfahren, wenn er fliegt zurzeit Merkmale für seine Welcher, die „Mündener Reueuten Nachrichten“, die in der Mündener „Mündener“ benannt sind, im Fortkommen. Wenn „Stettermager“ kommen werden. Wenn das nicht unheimlich smart ist! All right, man muß modern sein.

Die Sache hat aber einen feierlichen, bedeutsamen Hintergrund. Unsere Daimlerwerke haben mit diesem kleinen Käfer — denn als solcher wird er tatsächlich — einen Typ herausgebracht, der zum erstenmal bedeutet, den Typ des kleinen Privatflugzeuges. Es ist folgender ein fliegendes Motorrad. Hat nur 16 P.S., wiegt nur 270 Kilo, kann mit diesem minimalen Gewicht aber eine Zuladung von 185 Kilo aufnehmen (also außer dem Führer einen Passagier mit reichlichem Gepäck), hat eine Stundenleistung von 100 Kilometern und verbraucht pro Stunde für 3-4 Mark Betriebsöl. Ein Flug von Stuttgart bis Berlin dauert beispielsweise demnach knapp fünf Stunden und kostet nur etwa 200 bis 300 Mark. Das würde das alles nicht für sich halten, wenn der Pilot sich nicht selbst überlegen ließe, was er mit einem anderen Pflüger unterhalten, der die Ansicht hatte, sich eine solche Maschine zu kaufen. Welche Umwälzung für unseren gesamten Geschäftsverkehr die Einführung dieses billigen Verkehrsmitteis bedeuten würde, ist gar nicht zu übersehen. Seine Verfassungsfähigkeit erscheint unerschöpfend, wenn man es sich bei es in 200 Meter Höhe die Zeitungen überfliegen und sein kleiner Zündlingsdrücker sogar den Beschleuniger in 4500 Meter Höhe!

Vorbereitung für seine Allgemeinerwendung wurde natürlich, daß jede größere Stadt ihren Flugplatz hätte, aber so weit sind wir ja demnach schon. Amerika hat übrigens bereits fünf dieser Flugzeuge angekauft; noch folgte es 8000 Mark, aber wenn es, wie es heißt, für 1000 Mark hergestellt wird, wird der Preis bedeutend niedriger werden.

Zufriedenheit, man acht; die Zeit ist nicht mehr fern, in der jeder größere Geschäftsmann sein eigenes kleines Privatflugzeug haben wird, um Zeit, alias Geld, zu sparen. Und deutscher Fernverkehr ist einmal wieder allen voran gemessen! Das erzählt einem der „Stettermager“.

E. v. M.

D. O. S. Badgauer Bankgewerbe. In einer am Dienstag stattgefundenen Versammlung der Ortsabgauer Halle des Bankgewerbes im DVB, berichtete Kollege O a n s e n vom Gewerbeamt über die am Montag im Gewerbeamt stattgefundenen Verhandlungen, an denen in Anbetracht der Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Fragen der Gauvorsteher, Kollege Hege, teilgenommen hatte. Nach eingehender Aussprache wurde dann über die im kommenden Winter-schlafende zu stellende berufliche Kurse, auszufüllen vorgesehen. Freigabe Zustimmung fand ein Vorschlag, der die Angelegenheiten von bestimmten Arbeitsstunden vorläufig, in denen bankfachliche Eingelassen sowie besondere wirtschaftspolitische Vor-kommnisse behandelt werden sollen. Von Seiten der Kollegen wurden außerordentlich gute Anregungen gegeben, die bei der Durchführung unteres Einverständnis in dem Maße zu berücksichtigen werden sollen. Es am 28. September wird mit dieser Reinerweiterung von Arbeitsstunden begonnen. Nachdem noch einzelne Organisationsfragen geklärt waren, konnte die überaus gut besuchte Versammlung in später Abendstunden geschlossen werden.

Nachricht der Halle'schen Postkette. In dieser Woche haben Halle- und Sonntagabend: Wöhrer-Wöhrer, Heilstr. 134; Stroh-Wöhrer, Markt 17; Wöhrer-Wöhrer, Steinweg 28.

Mus Mitteldeutschland

Bauernhochschulen

Die Bauernhochschulen sind Anstalten, welche in ihrer hiesigen Tätigkeit der großen Öffentlichkeit fast unbekannt sind...

Stachelpflanzfest in Lauchstädt

Lauchstädt, 22. Sept. Die Bezirksgruppe Mädchen des Stachelpflanzfestes hat am Sonntag nachmittag ihre Ortsgruppe...

Der Brockenflieger seinen Verletzungen erlegen

Seben, 22. Sept. Der am 5. September hier verunglückte Flieger Jakobshorn, der durch seine Landung auf dem Brocken...

Kühhühner Viberbauten an der Elbe

Wernitz, 22. September. Der vom Stibrombauverwaltung ist der Bau künstlicher Viberbauten angeordnet worden...

Abflauen der Taphusepidemie in Hannover?

Hannover, 22. Sept. Nachdem nunmehr die Taphuseinfälle nicht mehr in dem raschen Tempo abflauen, wie bisher...

Eine Millionenanleihe Stendals für öffentliche und private Neubauten

Stendal, 22. Sept. Die Stadtbetriebsverordnetenversammlung genehmigt den Haushaltsplan für die Fortentwicklung und die Finanzierung...

Zwei Pferde von einer Lokomotive getrennt

Stendal, 22. Sept. Ein Unglücksfall ereignete sich auf der Kleinbahnstrecke Schillau-Waldchen...

Ein Thüringer Großflieger

Jena, 22. September. Zwischen den Städten Erfurt, Weimar, Jena, Apolda und deren Umgebungen...

Der Brockenflieger seinen Verletzungen erlegen

Seben, 22. Sept. Der am 5. September hier verunglückte Flieger Jakobshorn, der durch seine Landung auf dem Brocken...

Kühhühner Viberbauten an der Elbe

Wernitz, 22. September. Der vom Stibrombauverwaltung ist der Bau künstlicher Viberbauten angeordnet worden...

Abflauen der Taphusepidemie in Hannover?

Hannover, 22. Sept. Nachdem nunmehr die Taphuseinfälle nicht mehr in dem raschen Tempo abflauen, wie bisher...

Advertisement for 'Lichen' (Edelbitter) by 'Der Gordin' schreibts, featuring a large logo and product details.

Alexandra Iwanowa

Der Roman einer russischen Emigrantin. Von Horst Bodemer. Der Hauptcharakter des Romanes ist Alexandra Iwanowa...

'Ausgesprochen! Somit war ich schon früher erschienen!' Er schüttelte noch einmal mit der Hand...

'Das stimmt nicht! Ich habe außer der Gräberin meines Stinbes auch noch Frauen geachtet!' Sie haben alle ganz unterschiedlich ausgefallen...

Wieder eine verhängnisvolle Schwarzfahrt.

Erfurt, 22. Sept. Der Kraftwagenführer des Besitzers der „Grünen Apotheke“ in Erfurt, **Willy Steinrück**, unternahm am Dienstagabend während der Abwesenheit seines Arbeitgebers mit zwei Erfurter Mädchen eine Schwarzfahrt. In der Nähe des Dorfes Waltershausen verlor Steinrück in einer scharfen Kur die Gewalt über das Steuer, der Wagen fuhr mit großer Wucht gegen einen Baum und überschlug sich. Dabei wurde das eine der beiden Mädchen, die Hühnerge Greta Stange aus Erfurt, getötet, das andere, die gleichaltrige Paula Bredt aus Erfurt, erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Steinrück, den die Polizei in Haft nahm, kam mit dem Schwere davon. Der Wagen wurde vollständig zerschmettert.

Mädchenhandel in Amerika und in aller Welt

Von H. Hesse, New-York

Schon seit den Anfängen der Geschichte ist der Sklavenhandel bekannt. Auch das mit Frauen und Mädchen ihres Geschlechtes wegen Handel getrieben wurde, hat man viele Jahrhunderte hindurch gewußt — und ignoriert. Er ging im geheimen vor sich, und lange Zeit ist das Gesetz nicht gegen ihn. Er gehörte eben zu jenen Sünden, denen nur einmal nicht abgeholfen ist. Wo Nachfrage ist, stellt sich auch das Angebot ein. Eine Reihe von Romanen nutzte diese Handel von jeder aus: die Jugend und Unwissenheit der Opfer, ihre romantische Schwärmerei, ihre Sucht nach Glanz, Glück und Lebensgenuss, den Drang, dem Elend zu entfliehen, und auch — die bittere Not.

Seeelenhändler hatten alle Vorkehrungen getroffen, um nicht weniger als hundert Mädchen über die Ozeane zu schmuggeln. Sie wählten gerade mit dem Schiff abreisen, als die Polizei auf der Halbinsel erschien — zum Glück hatte sie noch rechtzeitig Wind von der Sache bekommen.

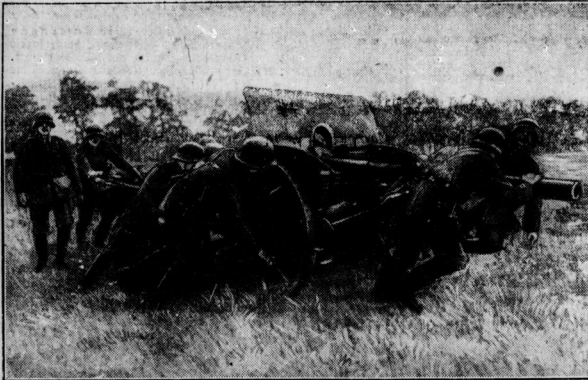
Eine der schlimmsten Stätten des Mädchenhandels scheint Alexandria zu sein. In den letzten Jahren sind eine große Zahl Ausländerinnen nach Ägypten geschickt, begleitet von ihren unedelmütigen Parafinien, den Zuhältern. Der Handel ist gut organisiert, und es wurde nachgewiesen, daß die Organisation sich bis nach Mexiko erstreckt, wo die Polizei auf Nachrichten aus Ägypten hin ein Netz von Schurken ausübte, die Mädchen nach Ägypten zu bringen. Die englischen Konsulate sind auf der Wacht, und ein britischer Staatsangehöriger kann das Leben der Schande kaum lange fortsetzen, ohne erkrankt zu werden. Franzosen aber führen in Alexandria und Kairo zu Hunderten ein lichterliches Leben — auf Kosten jener unglücklichen Frauen und Mädchen. Die Französischen Behörden begnügen sich damit, das Geschick auszuweichen, allein es hindert den Zuhälter nicht, mit einem neuen Netz wiederzukommen — und neue Opfer mit sich zu schleppen.

Ein ganz empfindlicher Fall wurde Anfang April 1926 aus Buenos Aires gemeldet. Der Staatssekretär im Kriegsministerium,

Witten, 22. Sept. (vom Magistrat.) Die Riste der in der Gemeinde Atern wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöpfen oder Schöpfmeisters berufen werden können, liegt in der Zeit vom 23. bis zum 30. September 1926 zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, offen aus. Wegen der Mangelhaftigkeit der Risten kann innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich bei dem hiesigen Magistrat Einspruch erhoben werden.

Das große Herbstmanöver in der Kriegszeit

Die jährlichen Herbstübungen der Reichswehr gehen in diesem Jahre zum ersten Male seit dem Kriege wieder über den Rahmen der Divisionenmanöver hinaus. Nachdem überall die Manöver der einzelnen Divisionen abgeschlossen sind, finden in diesen Tagen an zwei Stellen im Reichsgebiet von je zwei durch Kavallerie verstärkte Divisionen statt: in Südböhmen und in der Kriegszeit. Das Manöver in der Kriegszeit steht unter der Leitung des Generalleutnants von Hoffberg. Auch General von Seckl ist anwesend. Die Bevölkerung der Umgegend nimmt lebhaften Anteil an den Bewegungen und Kämpfen der Truppe.



Ein 75-Zentimeter-Geschütz wird in Stellung gebracht.



Tanks, allerdings nur Alttrappen, da wir nach dem Friedensvertrag keine Tanks mehr haben dürfen.

Quadrupel, 22. Sept. (Rustschütz.) Fast jeden Abend wird in unseren Straßen sehr viel gelärmt. Die gefährlichsten Lieder werden gelungen und der Einwohner kann sich keinen ruhigen Schlaf gönnen. Am Sonntagabend kam es zu einem Zwischenfall. Einer der Schreier bekam ordentliche Prügel. Das wird wohl auch die beste Medizin für unruhiges Betragen sein. Öffentlich bestimmt sich nun unsere Ortpolizei einmal um diese Mühe.

Zeichner, 21. Sept. (Der hiesige Vereinigte Turn- und Radfahrverein), D. L. West am Sonntag keine Reichs-Jugendwettkämpfe ab, die von so schönem Wetter begünstigt waren. Auf dem Sportplatz am Trebbitzer Wege wurden die vollständigen Übungen und auf dem Schießplatz die Übungen am Weid, Barren und Pferd abgehalten, an welchen 84 Turner und 11 Turnerinnen teilnahmen. Es erreichten 88 Prozent der Teilnehmer die verlangte Wertung als Sieger. Sechs Teilnehmer werden die Spindelübung erlernt haben.

Worm, 22. Sept. (Als Bettelgänger) entpuppte sich ein Angehender eines hiesigen Kaufmanns. Unter dem Vorwand, einen Augenarzt in Wiesbaden aufzusuchen, fuhr er nach Halle, um er einen Lehrling seiner Firma, der dort mehrere Rechnungen einzuholen hatte, das schon vereinnahmte Geld in Höhe von 875 Mark abzurufen. Dem Lehrling hatte er gesagt, er sei wegen seiner Armut gezwungen, die hiesigen einen Wechsel einzulösen müsse. Lieber den Aufseher des Defraudanten ist bisher nichts bekannt.

Sterleben, 22. Sept. (Von einem Postauto überfahren) wurde auf der Straße von Sterleben nach Giesleben ein 14jähriger Knabe aus Hühls, der von dem Postauto erfasst wurde, als er trotz Warnungssignals auf einen mit Weizenmehl gefüllten befestigten Kraftwagen zueilte. Der Knabe war sofort tot.

Ohrenst, 22. Sept. (Durch einen Selbststich schwer verletzt.) Beim Umherlaufen in einem fremden Garten kam ein Schulknabe einem Selbststich zu nahe. Dieser löste sich und die volle Ladung traf den Knaben in den linken Oberarm, der sofort amputiert wurde. Verletzter ist nun 60 bis 70 Schritte entfernt worden.

Gamburg, 22. Sept. (Von einem Erberberiebt.) Der noch im schulpflichtigen Alter stehende Sohn des Oudisberiebt Woreng in Sleigitz wurde, als er die mit dem Hunde in Streit geratenen über auseinanderbringen wollte, von einem der mitnehmenden Wäre angegriffen und so schwer verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Zeulenrode, 22. September. (Ein Sturz auf dem Friedhof.) Ein mächtiger Sturz mit großem Geweh wurde auf einem hiesigen Friedhof aufgeführt. Er setzte mit gewaltigem Sprung über die hohe Friedhofsmauer, durchdrachte mehrere Straßen und verendete schließlich in der Röhre.

Gartberg, 22. September. (Wurde noch ein Erwerbelernter.) Die Polizei über dem Stand der Gewerkschaft in Gartberg ist dahin zu erweitern, daß infolge der zahlreichen Anforderungen von Arbeitskräften durch die Rittersgutverwaltung Moriental zur Zeit nur noch ein Arbeiterlocher in unserer Stadt vorhanden ist.

Quelbinburg, 22. Sept. (Mit Nylol vergiftet.) Der Dogenmeister fand am Sonntag vormittag auf dem Weidweg im Nylol eine weibliche Person im Alter von 22 Jahren, die nur noch kümmerliche Lebenszeichen von sich gab. Der Arzt stellte fest, daß das Mädchen, das er als Patientin behandelt hat, sich mit Nylol vergiftet hatte. Das das Krankenamt kam, war das junge Mädchen bereits verstorben.

ihre Opfer ins Garn zu locken, mögen zwei Vorfälle aus der neuesten Zeit erzählen. Einmal in einem Ort im Staat Pennsylvania, wurde kürzlich ein gewisser Albert Greaf verhaftet, und zwar auf die Beschuldigung eines Mädchens, er habe sie in ein Gasthaus an einer Landstraße verschleppt, aus dem es ihr zu entziehen glückte. Diese Verhaftung führte zur Entdeckung einer Organisation des Mädchenhandels in Amerika. Streif ist Mitglied einer Bande von Männern und Weibern, die in Pennsylvania eine Reihe von Landhäusern betreiben und deren Jangmutter bis in viele Großstädte reichen.

Bereits zwei Jahre arbeitete diese Bande mit ansehnlichen Erfolge. Sie hatte das Geschäft des Mädchenhandels systematisch organisiert. Für die Polizei der Offizianten bedeutete dieser Gang eine Enttarnung, und nach Verhören aus anderen Quellen schenkt der Mädchenhandel auch in Amerika noch immer vorzukommen.

Diese Bande hatte in allen Großstädten Agenturen und soll für das Verschleppen von vielen Dutzenden junger Mädchen verantwortlich sein. Durch blinde Jangmutter, die beladene Stellungen auf der Bühne und in Zimmertüren in Aussicht stellen, wurden die Opfer in die Netze der weißen Sklavenhändler gelockt, die hauptsächlich in den großen Städten der Schifflanten arbeiten. In manchen Fällen wurden diese Unfälle in einem Zitate und dieser sein, indem sie ihren Opfern enttäuschende Seltungen oder die Heirat versprechen, um sie in die Großstädte zu locken, wo sie der Bande leichter zum Raube seien. Ein verführerischer Zeit bestand darin, den jungen Mädchen vom Bande einen Kursum in einem Schönheitsinstitut anzubieten, wo sie unter der sorgfältigen Aufsicht durch die Wachen in kurzer Zeit für die Zwecke der Bande tauglich gemacht wurden.

Kreisch erklärte den Polizeibehörden, daß die Mädchenjäger fünfzig Dollar und mehr für jedes Opfer, das sie den Jüngeren des Ringes liefern, erhalten und weitere Zahlungen, sobald das Mädchen sich als tauglich erweist.

Ein anderer Fall wurde kürzlich in New-York und Chicago bekannt, wo Beobachtungen über farbige Männer und Frauen verhafteten, und zwar unter der Beschuldigung, unter dem Deckmantel eines religiösen Wirtes Mädchenhandel getrieben zu haben. Wie der Untersuchungsrichter angab, wurden der Behörde über siebzehn unvollständige Handlungen angezeigt, die in der Ausübung des religiösen Kultes der aus über 300 Mitglieder bestehenden Gemeinde vorgenommen sind. Auch der Vertreter der Gemeinde namens Robertson alias „Gill“ wurde in Chicago verhaftet, und zwar in seiner verdienstbringenden eingerichteten Wohnung. Bei der Verhaftung stredte dieser fonderbare Heilige den Beamten abweichend die Hände entgegen und sagte: „Güet Gud, Ich verzeih' Euch an Jesu Christ! Ich bin der Weisheit! Ich bin „Gruß!“

Das ganze Theater half ihm jedoch nichts. Die Beamten packten ihn und ließen ihm nicht einmal Zeit, sein schwarzes Klappchen mit einem Gut zu verstauben.

Ein früherer Anhänger der Gemeinde, der in der Kolonie in New Jersey ein fünfziges Mädchen heiratete, soll in New über das fündigste Zeilen seiner bisherigen Glaubensgenossen deren Schwächen den Behörden verraten haben und als Hauptbelastungzeuge auftreten.

Die Gemeinde hatte in Chicago drei „Kirchen“. Vor dem Verstand wurde jedes Mädchen einer gründlichen Untersuchung durch die Führer unterworfen. Nur jene fanden Gnade vor den Augen der Beamten, die Apollus gewaschen waren und faun die Sündenbücher ausgetrieben hatten.

Anfang März 1926 wurde aus Oslo in Norwegen berichtet, daß die Polizei eine Bande abfahste, die junge Mädchen in großer Anzahl zu unmoralischen Zwecken ins Ausland verschleppte. Die

Cortes, führte dort ein Doppelleben. Am Tage gebotete dieser Anstand zur verächtlichen Gesellschaft und trieb er sich in Parkanlagen und Kasinos herum. Seine amtliche Stellung ausnützend, nahm er eintreffende Frauen und Mädchen in Empfang und verkaufte sie an überbliebende Häuser. Der Mensch als Ware! Nicht weniger als 850 Mädchen wurden auf diese Weise verpupelt und nach Argentinien und Brasilien verschickt, um in ungelobtem Elend und Armut schmachtend unterzugehen.

Es ist das Glück eines Menschenlebens oder gar einer ganzen Familie ruinieren, kümmert die entmenschten Mädchenhändler nicht. Vor Jahren brachte es ein solcher gewerksmäßiger Verbrecher in New-York fertig, sich an eine verheiratete Frau heranzumachen, sie ihrem Manne und den Kindern zu entreißen und sie zur Flucht zu bewegen. Er verschleppte sie nach Südamerika, wo die unglückliche die Brutalität der Kolonialherren über sich ergehen lassen mußte. Allein diese Zeit nach dem Unfall noch das Gemüt. Der Zufall fügte es, daß die Frau jemand fand, der einen Brief mit nach Amerika nahm, in dem sie den Verbrecher anregte, so daß er seiner Strafe nicht entging. Es gelang auch, die Frau wieder zu befreien.

Was eine der wenigen, die Glück haben und so vielen, für die es keine Rettung gibt und die elend zugrunde gehen. Viele Tausende verschwinden jährlich in Amerika, von denen nie wieder ein Lebenszeichen Kunde gibt. Welche Schicksale mögen ihnen allen befallen sein!

Das Tsufun-Unglück in Japan
New-York, 22. September. Wie ergänzend aus Tsufun gemeldet wird, sind durch den Tsufun auf der Insel Ostima 38 Personen getötet und 1200 Häuser zerstört worden.

Unsere

Sonnabend-Ausgaben

werden von den Inserenten besonders bevorzugt, weil sie eine Fülle interessanter Lektüre bieten und deshalb von den Beziehern eifrig gelesen werden. Wegen des verstärkten Andranges bitten wir höflichst Anzeigen für die Sonnabendnummer möglichst Donnerstags oder aber Freitags aufzugeben.

Hallesche Zeitung

Anzeigen-Abteilung

Am 21. September verschied infolge einer Operation unser langjähriger Buchhalter

Berr Emil Boettger.

Ueber ein Menschenalter — 38 Jahre lang — hat er in seltener Pflichttreue und unermüdetem Fleiß die Geschäfte eines Buchhalters geführt. Wir verlieren in ihm einen treuen, fleißigen Mitarbeiter und lieben Freund, dem unsere Gesellschafter ein dankbares und ehrendes Andenken für alle Zeit bewahren werden.

Schwittersdorf, den 21. September 1926.

Der Vorstand und die Gesellschafter
der Zuckerfabrik Schwittersdorf.

Unser lieber kleiner

Gottfried

ist heute sanft entschlafen.
Halle (Saale), den 22. September 1926.
In tiefem Schmerz
Bruno Kuskenburg
und **Frau Herta**
geb. **Beindorf.**

Todesfälle:

Schriftf. **Karl Kuskenburg**, 24 Jahre.
Dalle a. S. **Herzog** **Samuel** nachm. 21. Uhr.
Kasseler des **Späth** **Paul** **Wiemann**
geb. **Wolfe**, 33 Jahre, Halle a. S. **Herzog**,
Freitag nachm. 21. Uhr. **Heine** **Kapelle** des **Ger-**
traubenriedhofes, **Emil** **Weser**, 60 Jahre.
Schwittersdorf. **Berndt** **Freitag** nachm. 4 Uhr.
Zickler **Weser**, **Paul** **Sand**, 63 Jahre, **Wien-**
burg. **Trauerfeier** Freitag nachm. 4 Uhr.



Massiv goldene
Trauringe
100, 200, 250 oder 300
gestempelt, das Stück
— 30 Mark 5642

Juweller Tittel
Trauringe
Schmeierstraße 12.

Stadt-Theater
Halle 175/127
Donnerstag abends 8 Uhr
Hygie-Oper
Freitag abends 7 1/2 Uhr
Aida

Austwärtige Theater
Stadttheater
Freitag, d. 24. Septemb.
8 Uhr. Die Entführung
aus dem Serail.
Stadttheater
Magdeburger
Freitag, d. 24. Septemb.
7 1/2 Uhr. Das Traumbild
des unbekanntem Schabers.
Cheerhaus Dresden:
Freitag, d. 24. Septemb.
7 1/2 Uhr.
Maharne **Butterka.**
Schauspielhaus
Dresden:
Freitag, d. 24. Septemb.
7 1/2 Uhr. Schwanenweiß.
Cheerhaus **Schennis:**
Freitag, d. 24. Septemb.
7 1/2 Uhr. Die Nacht
des Scheitlers.
Schauspielhaus
Schennis:
Freitag, d. 24. Septemb.
7 1/2 Uhr. Der Mann
der Schindereimer.
Nationaltheater
Reimar:
Freitag, d. 24. Septemb.
7 1/2 Uhr. **Quares** und
Maximilian.
Landtheater
Hiltenburg:
Freitag, d. 24. Septemb.
7 1/2 Uhr. Das Glück
des Fremden.

Buch-
führung
in Kabinett, 25.00
Gedächtnis, 15.00
Lernzettel, 10.00
Kupfer, 5.00
Vetter,
Scherb, 10.00

Pension
in Kabinett, 25.00
Gedächtnis, 15.00
Lernzettel, 10.00
Kupfer, 5.00
Vetter,
Scherb, 10.00

Ufa-Theater  Alte Promenade
Morgen Freitag **Première**



'Die elf Schillschen Offiziere'

Regie: **Rudolf Kelnert**

Der Film aus des deutschen Vaterlandes bitterer Notzeit
Der beispiellose Erfolg aller deutschen Großstädte.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen
zur **ersten Vorstellung kleine Preise.**
Verstärktes Orchester. Ehren- und Freikarten unüglig.
Pressekarten gültig.
Beginn: Sonntags 3⁰⁰ Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater  Leipziger Straße

Morgen Freitag **Erstaufführung!**

Die Boxerbraut.

Der große lustige Film.

In den Hauptrollen:
Xenia Desni, Willy Fritsch
dem hallischen Publikum rühmlichst bekannt als Geigerin
Franzi und Prinzgemahl aus „Ein Walzertraum“.
Dazu das große Beiprogramm
und die Ufa-Wochenschau. 196/88
Beginn: Sonntags 3⁰⁰ Uhr, Werktags 4 Uhr.

Geschäfts-Verlegung

Anfang Oktober verlege ich mein seit 1523 bestehendes
Spezial-Geschäft
für **Kristall und Porzellan**
nach
Große Ulrichstraße 33
in das Geschäftshaus von **r. A. Tausch & Grosse.**
Ermäßigte Preise. 56471

J. A. Heckert.



Buch- und
Kunst-
druckerei
Dito Thiele
Halle 95.
Leipzigerstr. 61/62.

Landw. Hochschule Berlin.
Beginn d. Aufnahme d. Winter-Semester 1926/27
am 15. Oktober, der Vorlesungen am 1. November.
Drucksachen durch die Registratur.

Honig
garantirt rein
leeren Inhalt
Nestlé's
Brestlin
Brestlin
Brestlin

Störtebeker der Magendoktor

Tanz- Stunde Cruger

Die Herbstzirkel für Schüler und Kaufleute bestimmen
Mitte Oktober, der akademische Zirkel Anfang No-
vember und nehme getl. Meldungen überplatz 121
entgegen. Alle Zirkel umfassen auch die mo-
dernsten Tänze nach neuestem Stil.
Privat-Zirkel zu jeder Zeit.
G. Cruger, E. Rocco's Tanzlehrer

Modernes Theater
Das führende Tanz-Kabarett
führt **Fern-Rosen.**
Neuer Spielplan!
Klein Zick
Senta Kala
Saxophon-Duo Loro
und
**„Kasernen-
hofblüten“**
Nach der Vorstellung
T A N Z
Eintritt auf allen
Plätzen 50 Pf.

Kenner begaunten: Baribs
Kaffee-
ein Genuß.
Probieren Sie meine erprobten
stets frischen Mischungen. 264/569
Ludwig Barib
Leipziger Strasse 80. Fernruf 2801
Prompter Versand nach auswärts.

Jede Dame
welche Wert auf gute haltbare
Strämpfe legt, kauft nur
Marke LBO
Als beste Marke weltbekannt
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84.

Empfehle für diese Woche besonders: 6056
in hoch-
Junges Hirschfleisch 80 Pf.
an ferner Rehwild, Wildschwein, ff. blüten-
weißes Mastgeflügel in sehr reichl. Auswahl
E. Riemer, Wörmlitzerstr. 101
und Wochenmarkt

Die Einzelnummer nur mehr 60 Pf.
Bertelshaus's Abonnement 7 M.
Münchener
„Jugend“
Die Jugend-Wochenzeit für Mann und Weib. Stille-
lich hervorragende Mitteilungen des Berufs, der Schule
und literarische Gedächtnis anerkennender Schriftsteller geben
jedem Heft den Reiz einer Zeitungsnummer für den Schichten.
So heißen auch alle Abonnentinnen über den Reich nach
G. Birk's Verlag Nachf. (Richard Mann u. S.)
Wilmanns, GutsMuths-Str. 10.

Weißenfels
D. H. V. Männerchor. Weißenfels
Erste Zusammenkunft heute Abend
8 Uhr in „Schumanns Garten“.
Alle sangesfreudigen D. H. V.
sind nochmals hierzu eingeladen. 226/257

Zurückgekehrt
San-Rat
Dr. Gravinghoff
Kinderarzt — Hörsensaal nachmittags
Martinsberg 15. 254/768

Von der Reise zurück.
Prof. Dr. Siefert
Nervenarzt. 6090

Betten
Immer wieder billiger
als von der Fabrik

Boffenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 3 Eingang Kanalgeisse
3 Minuten vom Markt
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Billiges Angebot!
Zinkelmer, 28 cm gr. 95 Pf.
gut verz. 1,65 an
Volksbadewanne, 170 cm hoch, 17 85
Satz Schmoröpfe, 5 Stück mit 5,85
Deckel
Sobel, Steinweg 45
Gr. Ulrichstr. 9
Reichstr. 1
Ammendorf